

Datum: 19.01.2017  
Telefon: 0 233-40634  
Telefax: 0 233-40500

**Sozialreferat**  
Bürgerschaftliches Engagement  
und Konfliktmanagement  
S-III-L/BEK.

## Stellungnahme zum Modell für den Kommunalen Aussendienst KAD

### An das KVR-/L.

In der abschließenden Sitzung des Lenkungskreises KAD am 23.1.17 wurde folgendes Favoritenmodell für den KAD ausgewählt:

Modell 3 (modularer Aufbau II) Phase 1 als Gesamtziel mit einer Personalstärke von 30 bis 40 Mitarbeitenden. Das Modell wird dabei zeitlich gestaffelt etabliert:

1. Zunächst wird der KAD am Hauptbahnhof im Umgriff der Alkoholverbotsverordnung und rund um den Alten Botanischen Garten etabliert.
2. Im zweiten Schritt wird das Areal aus der Allgemeinverfügung Betteln (bis zur Paul-Heyse-Straße und zum Sendlinger-Tor-Platz) dazugenommen.
3. Die Ausweitung auf andere Örtlichkeiten soll dann im Rahmen einer Evaluation erfolgen.

Zu diesem Favoritenmodell nimmt das Sozialreferat, AKIM Allparteiliches Konfliktmanagement in München wie folgt Stellung:

Die Umsetzung des KAD in Form des Modell 3 (modularer Aufbau II), mit Phase 1 als Gesamtziel begrüßen wir.

Zu Phase 1, erster zeitlicher Abschnitt:

Im Bereich des Hauptbahnhof stellt der KAD nach unserer Einschätzung eine gute Ergänzung dar zum Wirken der Polizei auf der einen und Streetwork auf der anderen Seite. Für AKIM kommt dieser Bereich des Hauptbahnhofs aufgrund der eskalierten Problemlagen nicht als Wirkungsfeld in Frage; hier greift der kommunikative, allparteiliche Ansatz von AKIM nicht. Auch den schrittweisen Aufbau in zwei Phasen sehen wir als sinnvoll an, um die notwendigen Personalressourcen zu finden, zu schulen und Erfahrungen einfließen lassen zu können.

Zu Phase 1, zweiter zeitlicher Abschnitt:

Im zweiten Abschnitt, dem Umgriff der Allgemeinverfügung Betteln, befinden sich auch Örtlichkeiten, wo AKIM bisher schon tätig war (z.B. St. Pauls-Kirche). Hier sollte bei Etablierung des KAD eine fallbezogene Abstimmung zwischen AKIM und dem KAD erfolgen, welche Problemlagen für den KAD und welche für AKIM geeignet sind. Grundsätzlich ist eine Bearbeitung durch AKIM für solche Konflikte vorzusehen, bei denen diffuse Problemlagen bestehen, welche eines großen Maßes an Sondierung, Analyse und Kommunikation mit allen Beteiligten bedürfen.

Zur möglichen Ausweitung nach Abschluss Phase 1:

Eine Ausweitung auf andere Örtlichkeiten soll im Rahmen einer Evaluation erfolgen. Wir begrüßen sehr, dass eine Ausweitung des KAD, wie in der letzten Lenkungskreis-Sitzung vom 23.1.17 besprochen, durch das Sicherheits- und Aktionsbündnis Münchner Institutionen SAMI

erfolgen soll.

Hierzu merken wir an: Sollte eine Ausweitung auf den Bereich „Störungen im Nachtleben“ erfolgen, sollte der Bereich des Gärtnerplatzes ausschließlich in den frühen Morgenstunden einbezogen werden.

Begründung: AKIM ist seit 2014 mit Präsenz-Einsatzkräften am Gärtnerplatz etabliert. Die Teams von AKIM sind dort von Anfang Mai bis Ende August an Freitagen und Samstagen von 23 bis 4 Uhr am Platz, erkennbar an ihren roten Westen. Ein gleichzeitiger Einsatz von KAD- und AKIM-Kräften ist kontraproduktiv aus folgenden Gründen:

- Für die Ansprache von Feiernden durch AKIM ist das nicht-autoritäre Herstellen von Augenhöhe essentiell. Dies verträgt sich nicht mit einem parallelen Auftreten durch einen Ordnungsdienst, der auch sanktionieren kann.
- Für die Feiernden ist eine Ansprache durch zwei Arten von Einsatzkräften verwirrend.
- Die Konfliktthemen am Gärtnerplatz – Geräusche durch Reden und Lachen, das Zurücklassen von Müll in „normalem Ausmaß“ - haben wenig ordnungsrechtliche Relevanz. Der allparteiliche Ansatz von AKIM wird dem Wunsch gerecht, dass die Feiernden sich auch weiterhin am Platz erwünscht fühlen.

Eine Übergabe von AKIM an den KAD ab 4 Uhr morgens, wenn AKIM den Platz verlässt und die am Platz verbleibenden Störungen nicht mehr rein kommunikativ zu lösen sind, begrüßen wir dagegen.

Sollte das favorisierte Modell nach Abschluss der Phase 1 trotzdem auf die auch schon projektierte Ausbaustärke von 154 VZÄ ausgeweitet werden, so geben wir zu bedenken, dass der KAD damit den Schwerpunkt in der Sicherheitskultur Münchens massiv in Richtung Ordnungsrecht verschieben wird. Bei solch einer Präsenz sind Verdrängungseffekte aus den Einsatzgebieten in andere Teile Münchens zu erwarten. Dies kann nicht im Sinne des Sozialreferats und der von ihm vertretenen bedürftigen Gruppen sein. Auch wäre dann das Gewicht des KAD gegenüber AKIM, Streetwork und anderen nicht-ordnungsrechtlich agierenden Ansätzen massiv verschoben.

Mit freundlichen Grüßen